

Darstellungsweise nicht, um hinreichenden Einblick in die örtlich stark wechselnden speziellen ursächlichen Zusammenhänge zu vermitteln.

Im Einzelnen hat sich die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle, also einschließlich der Bagatellunfälle in Baden-Württemberg von 151 728 im Jahr 1963 auf 156 980 im Jahr 1964 oder um 3,5 % erhöht. Verhältnismäßig stärker zugenommen haben die Gesamtzahlen der Unfälle in den beiden badischen Landesteilen. In den Regierungsbezirken Nordbaden und Südbaden betrug die Steigerung jeweils 4,7 %. Demgegenüber ist die Gesamtzahl der Unfälle in Nordwürttemberg von 1963 auf 1964 nur um 2,4 % gestiegen. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern wurden im Berichtsjahr 2,7 % mehr Unfälle gezählt als im Jahr zuvor.

Nach den wichtigsten Kreisergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik lag die Gesamtzahl der Unfälle im Jahr 1964 bei einem Vergleich mit dem Vorjahr in 60 Kreisen, die Zahlen der Verunglückten in 55 Kreisen höher. Bei den Unfallzahlen bewegten sich die Veränderungssätze zwischen + 22,0 % im Landkreis Ulm und - 9,4 % im Kreis Schwäbisch Gmünd, bei den Gesamtzahlen der Verunglückten Personen zwischen + 36,0 % im Kreis Donaueschingen und - 27,8 % im Landkreis Künzelsau. Im Vergleich dazu ergeben sich für die Zahlen der bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Personen, in der Gliederung nach Kreisen recht beachtliche Steigerungssätze, die hier allein in der kleinen Masse begründet sind und keinerlei Rückschlüsse zulassen.

Dipl.-Ing. Norbert Mach

Meßziffern des Umsatzes und der Beschäftigten im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe seit 1962

Vorbemerkung

Während in den Wirtschaftsbereichen Industrie und Handel, Bauhauptgewerbe und Handwerk schon seit längerem meist monatliche Grunddaten über die jeweilige Entwicklung von der amtlichen Statistik erfragt werden, fehlten derartige Untersuchungen über das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bisher gänzlich. Um auch über den Wirtschaftsablauf dieses wichtigen Wirtschaftszweiges ausreichende Kenntnis zu erlangen, hat der Bundestag das „Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ vom 12. August 1960 erlassen. Als materielle Grundlage dieser monatlichen Erhebungen, die auf repräsentativer Basis durchgeführt werden, dienen die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960. Nach diesen Ergebnissen errechnete das Statistische Bundesamt einen Auswahlplan, nach welchem die Länder die Stichprobe, geschichtet nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen, sowie nach Regierungsbezirken und Stadt- und Landkreisen vornahmen. Die gemäß der Stichprobe nach dem reinen Zufallsprinzip erfolgte Auswahl gestattet somit eine Hochrechnung auf Gesamtumsätze. Dabei ist freilich zu beachten, daß die Zuordnung der Unternehmen in der Handels- und Gaststättenzählung¹ nicht immer einfach war. Bekanntlich wurden damals nur solche Unternehmen in die Erhebung einbezogen „deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag“. So wurden Gaststätten, die mit Metzgerei oder Bäckerei, Cafés, die mit Konditorei kombiniert waren oder sind, nur dann in die Erhebung einbezogen, wenn ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt in einem Zweig des Gastgewerbes und nicht etwa in einer der beispielsweise angeführten handwerklichen Tätigkeiten lag bzw. liegt.

Die mittels einer Gewerbeanmeldung als neu eröffnet bekanntgewordenen Unternehmen des Gastgewerbes werden, ebenfalls auf repräsentativer Basis, in die Erhebung mit einbezogen. Sie bieten unter anderem auch einen Ersatz für jene Unternehmen, die im Erhebungszeitraum schließen oder den Schwerpunkt bzw. die Branche wechseln. Erfragt werden monatlich der Gesamtumsatz sowie in kombinierten Gaststätten- und Beherbergungsbetrieben

1. der *Verpflegungsumsatz* (einschließlich Frühstück), Getränke und sonstiger Verkauf in der Gaststätte,
2. der *Beherbergungsumsatz*, d. h. Übernachtung und Bäder.

Im Gesamtumsatz des Unternehmens können auch branchenfremde Umsätze enthalten sein, wie etwa aus Fuhrunternehmen, Lichtspieltheatern, Handwerk usw., so daß er keineswegs identisch sein muß mit der Summe des Verpflegungs- und Beherbergungsumsatzes. Da der Beherbergungsumsatz nur von ausgesprochenen Beherbergungsunternehmen erfragt wird, gehen Nachweise über jene Betriebsarten verloren, die zwar nicht zu den ausgesprochenen Beherbergungsbetrieben zählen, aber dennoch gewerbliche Betten anbieten. Dies trifft vor allem

für viele Unternehmen in ausgesprochenen Fremdenverkehrsgemeinden Baden-Württembergs zu, wo bekanntlich auch in sogenannten Privatquartieren statistisch nicht erfaßte Übernachtungsumsätze in erheblichem Umfang getätigt werden.

Ergänzend darf noch darauf hingewiesen werden, daß nur die wichtigeren Betriebsarten in die laufende monatliche Umsatzstatistik einbezogen werden. Auf die Erfassung der Kantinen, Eisdieleen, Erholungs- und Ferienheime sowie der Campingplätze wurde verzichtet.

Neben den Umsätzen wird noch die Zahl der Beschäftigten sowie der Teilbeschäftigten erfragt, denen beim derzeitigen Arbeitskräftemangel eine immer größere Bedeutung zukommt.

Indices der Umsätze und Beschäftigten
im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
MD 1962 = 100

Zeit	Umsätze			Beschäftigte	
	insgesamt	Verpflegung	Beherbergung	insgesamt	Teilbeschäftigte
1962 Januar	81	66	58	92	75
Februar	79	66	60	93	79
März	92	85	77	97	85
April	97	92	92	100	94
Mai	103	105	104	103	97
Juni	111	127	132	105	106
Juli	120	143	150	106	105
August	122	154	166	105	112
September	112	129	143	104	121
Oktober	100	93	96	99	115
November	86	66	60	94	101
Dezember	91	69	52	94	98
1963 Januar	82	69	61	93	96
Februar	85	74	61	94	102
März	94	82	79	96	94
April	99	92	94	100	103
Mai	110	106	107	102	106
Juni	119	138	142	104	111
Juli	124	143	158	105	112
August	128	158	173	106	120
September	116	134	150	103	107
Oktober	103	93	99	98	104
November	90	67	60	93	98
Dezember	93	70	51	93	96
1964 Januar	89	74	61	93	87
Februar	94	81	67	95	92
März	99	89	86	96	98
April	99	90	91	98	106
Mai	123	128	122	102	110
Juni	120	136	142	102	116
Juli	134	152	160	102	115
August	137	177	183	103	122
September	122	142	154	101	107
Oktober	108	100	111	96	107
November	93	70	63	92	99
Dezember	98	73	54	92	97
1965 Januar	92	79	65	90	101
Februar	90	81	70	91	92
März	102	94	90	100	110
April	106	100	106	99	113
Mai	123	126	127	103	119

¹ Vgl. hierzu: *Statistische Monatshefte Baden-Württemberg* Heft 10/1962 S. 334 ff. „Die Gaststätten in Baden-Württemberg im Jahre 1960“.

Indices der Umsätze im Gastgewerbe nach wichtigen Betriebsarten
MD 1962 = 100

Wirtschaftszweig Wirtschaftsklasse	1963	1964	1964												1965				
			Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Febr.	März	April	Mai
Gesamtumsatz ¹⁾																			
Gastgewerbe ²⁾	104	110	89	94	99	99	123	120	134	137	122	108	93	98	92	90	102	106	123
Gaststätten- gewerbe ²⁾	104	109	94	98	101	101	122	114	127	125	115	110	100	106	97	93	104	107	121
davon																			
Gast- u. Speise- wirtschaften ³⁾	105	111	95	99	101	102	123	117	130	127	117	111	101	107	97	94	104	107	122
Bahnhofswirt- schaften	102	108	92	92	101	98	116	112	124	131	113	107	99	110	101	92	103	109	119
Cafés	97	100	81	90	104	94	118	100	115	116	102	93	92	98	87	87	101	110	117
Bars, Tanz- u. Vergnügungs- lokale	100	104	101	112	103	102	104	87	93	103	104	114	103	116	108	101	108	108	114
Beherbergungs- gewerbe	103	110	72	79	90	92	127	139	155	178	147	105	70	70	76	79	94	103	127
davon																			
Hotels	103	112	73	81	94	98	129	140	153	173	148	112	71	70	75	82	96	109	134
Gasthöfe	102	109	79	86	88	88	126	128	150	173	132	93	79	80	84	86	94	93	113
Fremdenheime u. Pensionen	102	107	53	57	78	75	122	158	171	207	167	97	50	51	69	60	83	100	128
Verpflegungsumsatz ⁴⁾ im Beherbergungsgewerbe																			
Beherbergungs- gewerbe	102	109	74	81	89	90	128	136	152	177	142	100	70	73	79	81	94	100	126
davon																			
Hotels	102	110	74	82	93	95	128	135	149	171	143	105	68	72	75	82	95	105	132
Gasthöfe	103	109	81	88	90	89	129	128	148	171	130	92	80	82	86	88	96	93	114
Fremdenheime u. Pensionen	102	109	56	60	75	77	124	159	174	212	171	95	53	54	73	61	83	100	129
Übernachtungsumsatz ⁵⁾ im Beherbergungsgewerbe																			
Beherbergungs- gewerbe	103	108	61	67	86	91	122	142	160	183	154	111	63	54	65	70	90	106	128
davon																			
Hotels	104	111	66	74	93	100	125	139	156	176	154	119	71	58	68	76	95	112	135
Gasthöfe	103	102	59	64	74	78	109	131	169	196	146	89	57	52	60	63	77	86	102
Fremdenheime u. Pensionen	101	102	48	50	71	73	118	156	166	198	159	99	45	44	62	56	81	98	123

¹⁾ Zum Gesamtumsatz (Bruttoumsatz) rechnen nicht nur der Gaststätten- und Beherbergungsumsatz, sondern auch Handwerks-, Handels- und sonstiger Umsatz von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Gastgewerbe liegt; ferner der Umsatz von Erzeugnissen aus eigener Landwirtschaft, wenn diese im eigenen Gaststätten- und Beherbergungsbetrieb umgesetzt worden sind. — ²⁾ Ohne Kantinen, Eisdieleen, Trink- und Imbißhallen. — ³⁾ Mit und ohne Ausschank alkoholischer Getränke. — ⁴⁾ Umsatz aus Verpflegung, Ausschank und sonstigem Verkauf in der Gaststätte (Bedienungsgeld, Getränke, Vergnügungs- und Seksteuer gehören ebenfalls zum Umsatz). — ⁵⁾ Umsatz aus Übernachtungen (ohne Frühstück) und Bädern (ohne medizinische Bäder).

Die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung

Die seit Januar 1962 vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß kaum ein anderes Gewerbe ähnlich *saisonbedingten Umsatzschwankungen* unterworfen ist, wie das Gastgewerbe. Sommerlichen Umsatzspitzen, vor allem im Juli und August, stehen Tiefpunkte im Januar und Februar gegenüber. So liegen die Gesamtumsätze des Monats August in den Jahren 1962 bis 1964 um mehr als 50 % über denen des Januar, der mit Ausnahme des Januar 1962, der Monat mit den niedrigsten Gesamtumsätzen war. Dies trifft nicht nur für die Gesamtumsätze sondern auch im verstärkten Maße für die Umsätze aus Verpflegung und Beherbergung zu. Von den Verpflegungsumsätzen etwas abweichend erreichen die Beherbergungsumsätze den tiefsten Stand nicht im Januar sondern im Dezember.

Die Umsätze folgen somit im großen und ganzen dem bekannten Saisonverlauf des Fremdenverkehrs. Einem lebhafteren, vom April bis September währenden Sommerhalbjahr folgen die schwächeren Monate des Winterhalbjahres, wobei jedoch der Oktober durchweg höhere Umsätze aufweist als der April.

Der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung folgend, sind auch die Umsätze des Gastgewerbes seit 1962 angestiegen. So beträgt der nicht preisbereinigte Wertzuwachs 1963 gegenüber dem Basisjahr 1962 bei den Gesamtumsätzen 4 %; im Jahre 1964 ist gegenüber 1962 eine Steigerung um durchschnittlich 10 % zu verzeichnen.

Dabei liegt die Umsatzerhöhung des Beherbergungsgewerbes 1964 etwas über der des Gaststättengewerbes, was vor allem auf die gegenüber 1962 um 12 % gestiegenen Umsätze des Hotelgewerbes zurückzuführen ist. Demgegenüber erreichten beim Gaststättengewerbe die Umsätze der Cafés im Jahre 1964 erst die Umsätze des Jahres 1962, nachdem 1963 hier ein Rückgang um 3 % eingetreten war. Mit einer wertmäßigen Steige-

rung um 11 % liegen neben dem Hotelgewerbe auch die zahlen- und umsatzmäßig bedeutendste Betriebsart des Gastgewerbes – die Gast- und Speisewirtschaften – im Jahre 1964 über dem Durchschnitt. Alle übrigen, wichtigeren Zweige des Gastgewerbes bleiben unter dem Durchschnitt.

Verglichen mit dem Gesamtumsatz haben 1964 die – besonders ausgewiesenen – Umsätze von Verpflegung und Übernachtung mit der Entwicklung der Gesamtumsätze nur beim Verpflegungsumsatz im Beherbergungsgewerbe Schritt gehalten. Der Übernachtungsumsatz in den Gasthöfen, Fremdenheimen und Pensionen hat sich demgegenüber seit 1962 wertmäßig kaum verändert.

Die bis jetzt vorliegenden Umsatzergebnisse des Jahres 1965 lassen erkennen, daß sich die Aufwärtsbewegung der Gesamtumsätze im Gastgewerbe, wenn auch nur geringfügig, fortgesetzt hat.

Die *Entwicklung der Beschäftigtenzahlen* im Gastgewerbe weist im Jahresablauf weitaus geringere Schwankungen auf als die der Umsätze. Das ist darauf zurückzuführen, daß beim derzeitigen Arbeitskräftemangel das Personal im Gastgewerbe in der Regel auch in den schwachen Monaten gehalten wird. Während die monatlichen Gesamtumsätze innerhalb eines Jahres um über 50 % schwanken, beträgt die größte Veränderung der Gesamtzahl der Beschäftigten in den Jahren 1962 bis 1964 nur 15 %. Dem Verlauf der monatlichen Umsatzentwicklung weit ähnlicher verhält sich die *Zahl der Teilbeschäftigten*. Bei ihnen entspricht die saisonale Schwankungsbreite durchaus derjenigen der Umsätze. Sie ist im Gaststättengewerbe geringer als im Beherbergungsgewerbe, das in der Hochsaison schon immer auf sogenannte teilbeschäftigte Aushilfen zurückgreifen mußte.

Dipl.-Volkswirt Rolf Baumann